

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig

des Verbandes Elsaß-Lothringischer Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe im Stadt- und Landkreis Bielefeld, der Zwangsinnung der Uhrmacher, Goldschmiede und Optiker zu Bochum, der Zwangsinnung für das Uhrmacher-, Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Iserlohn, der Uhrmacher-Zwangsinnung zu Münster i. Westf. und der Uhrmacher-Vereinigung zu Stendal.

Abonnements- und Insertions-Bedingungen siehe auf dem Titelblatt.

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung Diebener, Leipzig.

Sernsprech-Anschluß No. 2991.

Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellen-Angabe gestattet!

No. 16

Leipzig, 15. August 1906

13. Jahrg.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung (Zentralstelle zu Leipzig).



Mehr als je hört man jetzt wieder Klagen über den

Gehilfenmangel,

durch den manche Kollegen schon in Verlegenheiten gekommen sind, und es ist deshalb an der Zeit einmal darüber Betrachtungen anzustellen, wie dem Übel gesteuert werden kann.

Da die Ursache des Mangels, erstens in der Flucht der Gehilfen in die Fabriken, zum andern in der verminderten Einstellung von Lehrlingen, längst erkannt worden ist, so wäre nur zu überlegen, wie dem abgeholfen werden kann. — Die Gehilfen gehen selbstverständlich nur in die Fabriken, weil sie dort mehr verdienen können, kürzere Arbeitszeit haben und nicht für eigenes Werkzeug zu sorgen brauchen. Das sind drei Vorteile, die manchem Gehilfen die Nachteile, welche einmal in der einseitigen, schablonenmäßigen Arbeit, zum anderen in der niedrigeren sozialen Stellung der Fabrikarbeiter bestehen, nicht so hoch anschlagen lassen. Viele werden allerdings bald enttäuscht der Fabrik wieder den Rücken kehren, sobald sie merken, daß dort, weil fast durchweg Akkordarbeit eingeführt ist, viel intensiver gearbeitet werden muß. An solchen Gehilfen ist schließlich aber keinem Uhrmacher gelegen, da sie naturgemäß darauf bedacht sein müssen, die tüchtigen Kräfte zu halten. Das kann aber nur geschehen durch die Gewährung gleicher Vorteile, wie sie die Fabrik bietet: höheren Verdienst, kürzere Arbeitszeit und vielleicht Stellung der Werkzeuge, die am meisten dem Verschleiß unterworfen sind, wie Feilen und Bürsten.

Ohne eine

Erhöhung der Reparaturpreise

wird freilich die Besserstellung der Gehilfen nicht möglich sein, damit würden die Uhrmacher aber nur das tun, was im wirtschaftlichen Leben allgemein üblich ist, die Mehrkosten dem Konsum-

menten aufzulegen. Nach unserer Meinung haben die Kollegen mit dem Aufschlag schon viel zu lange gezögert und es sich selbst zuzuschreiben, daß ihr Verdienst immer geringer geworden ist. Am meisten schuld hat an letzterem aber, wie hier auch schon öfter festgestellt worden ist, die Sorglosigkeit und Nachlässigkeit, mit der viele Uhrmacher ihre Reparaturpreise festsetzen. Von einer Kalkulation kann da schon keine Rede mehr sein, höchstens von Willkür. Einmal zu teuer, das andere Mal zu billig, das letztere am meisten, werden die Preise für Reparaturen berechnet, obgleich doch mit unserem im Leipziger Uhrmacherkalender veröffentlichten Preisverzeichnis für Reparaturen und durch den in Nr. 1 dieses Jahrganges erschienenen Artikel über die Berechnung der Reparaturen jedem Kollegen die Mittel an die Hand gegeben sind, richtig zu kalkulieren.

Wenn man andere Berufe beobachtet, wird man erkennen, daß dort die Durchführung einer Preiserhöhung viel rascher vor sich geht, ganz abgesehen davon, daß die meisten Handwerker von jeher besser zu rechnen verstehen als die Uhrmacher, und sicher ist dies nicht zuletzt eine Folge der sogenannten

Tarifgemeinschaften,

welche bei den einzelnen Gewerben bestehen. Die mit den Gehilfen vereinbarten Lohnsätze für bestimmte Arbeiten oder Stunden ermöglichen beiden Teilen Vorteile; den Arbeitern im Akkordlohn die Aussicht auf ihrem Fleiß entsprechenden Gewinn, den Meistern eine sichere Unterlage für ihre Kalkulation.

Für unseren Beruf ist eine gleiche Einrichtung noch immer als unausführbar bezeichnet worden, und wir verkennen nicht, daß das bisherige patriarchalische angenehme Verhältnis zwischen Prinzipal und Gehilfen dem reinen Lohnarbeiterverhältnis weichen würde. Immerhin sollten unsere Kollegen einmal darüber nachdenken, ob als Mittel zum Zweck der Reparaturpreiserhöhung der eine oder der andere Vorschlag näher erwogen werden kann. Eventuelle Zuschriften werden wir gern an dieser Stelle zur Besprechung bringen.

Mit kollegialem Gruß

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung

Zentralstelle zu Leipzig

H. Wildner
Schriftführer.

Alfred Hahn
Vorsitzender